

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sicher drüben im Kirchlein und es muß bald nachgeben!" — — — Aber es schien keineswegs nachgeben zu wollen. Fünf Minuten dauerte es schon und noch dichter kam der Hagel. Nun hielt es der Bauer in seiner Angst und Sorge um die Gattin nicht länger mehr aus. — Wenn sie sich auf den Heimweg gemacht hatte und nicht weiter gekommen war? — Ohne Bedenken stürmte er jetzt hinaus in das Wetter. Nur langsam vermochte er durchzudringen. Da zitterte auf einmal der Boden, ein fürchterliches Rauschen, Krachen und Dröhnen schlug an sein Ohr. — Jetzt wußte er es schon: die Schutzwehr droben am Ausgange der Klamm war gebrochen. Beim Aufleuchten der Blitze sah er kaum zehn Klaster vor sich eine breite, schwarzrote Schlange durch die Felser sich herunterwälzen. Das war die Mure. Sie hatte ihn von seinem Weibe abgeschnitten. Auch die Kapelle stand bei uns in höchster Gefahr. Wiederum ein Blitzschein und jetzt erschaute er dreißig Schritte weiter oben einen mächtigen Lärchbaum, den der Sturm umgerissen und quer über den Murgaben geworfen hatte. Das war eine Brücke, da konnte er vielleicht hinüber. Mit dem Mut der Verzweiflung machte er sich an das Wagnis. Unter ihm gurgelte und tobte gräßlich die schlammige und schiebende Masse; nur mit größter Anstrengung konnte er, an den Nesten weitergreifend, sich voran bewegen. — Doch jetzt war er drüben. Mit gewaltigen Säzen eilte er zur Kapelle. An der Pforte traf er mit dem Weib zusammen.

"Gottlob, daß du noch da bist, Mandl," schrie er, die Gattin umarmend.

"Um Himmelswillen, Jörg, bist du's?" rief halb schmerzlich, halb jubelnd die Frau; "du bist bei dem schrecklichen Wetter herausgegangen — um meinethwegen, du Lieber!"

"Mandl, jetzt ist keine Zeit zum Reden," drängte er; die Wehr ist gebrochen und drüben fließt die Mure. Ein einziger Baum liegt darüber und das ist der einzige Weg zur Rettung — jeden Augenblick kann er fortgerissen werden. — Die Kapelle da ist in höchster Gefahr, weil droben das Wasser schon einfrißt. — Komm', komm'! Ich will dich über den Lärchbaum tragen — allein kommst du unmöglich hinüber.

Entsetzt hörte die junge Frau den Bericht des Mannes, dann rief sie plötzlich klagend:

"Aber, Jörg — Jörg, wenn's die Kapelle übermurt oder gar wegrißt, dann dürfen wir unsern Herrn nicht da lassen! Wir müssen das höchste Gut fortbringen."

"Das höchste Gut darf nur ein Priester angreifen," versetzte er.

"Im Notfall — in solcher Gefahr darf es jedermann," beteuerte sie, "ich weiß es gewiß, Jörg. — Du mußt unsern Herrn mit forttragen."

"Dann muß ich dich hier lassen, Mandl. Mehr als eine Last bring' ich nicht über den Baum."

"Es könnte ja ich das höchste Gut tragen und du mich."

"Das geht unmöglich. Du könntest dich nicht fest genug an mir halten und würdest unfehlbar in die Tiefe stürzen."

"Jörg, dann mußt du zuerst unsern Herrn hinüberbringen und später mich."

"Wenn's aber dann zu spät ist, Mandl, und du im Kirchlein eingemurt oder mit fortgerissen wirst?"

"Dann sterb ich halt unsern Herrn zulieb . . . Jörg, unsern Herrn müssen wir lieber haben als unser Leben — lieber als uns einander . . . Mach' nur schnell, Jörg, mach schnell . . . Hab' meinethwegen keine Angst — unser Herr wird mich beschützen."

Einen Augenblick zögerte er und schlang zärtlich den Arm um ihren Hals. Dann eilte er in die Sakristei, nahm den Schlüssel zum Tabernakel und ein seidenes

Belu
öffn
in d

fein

Sch
und